

Auch bei den Tüftlergenies hat es gemeinschelt

Kornwestheim Gunter Haug beschert der Seniorenakademie eine große Teilnehmerschar. *Von Susanne Mathes*

Was liegt denn da auf dem Boden?“, soll der alte Robert Bosch mal ein junges Mädchen gefragt und die Antwort „Ein rostiger Nagel“ bekommen haben. „Nein, das Geld vom Vater Bosch“, habe Selbiger dem zerknirschten jungen Ding entgegnet.

„So war er, der Vater Bosch“, meint Gunter Haug. „Er hat sich noch mit 80 Jahren nach jedem herumliegenden Nagel gebückt. Und wenn wo das Licht an war, sich aber niemand im Raum befand, konnte er fuchsteufelswild werden.“ Er sei geradezu eine Verkörperung der Sparsamkeit und Disziplin gewesen, jedoch als Arbeitgeber großzügig und um das Wohlergehen seiner Mitarbeiter bemüht gewesen, frei nach dem Motto: „Ich zahle nicht so viel, weil ich so reich bin, sondern ich bin so reich, weil ich so viel zahle.“ Eine Haltung, die ihm auch den Beinamen „Der rote Bosch“ einbrachte.

Autor Gunter Haug leitet die derzeitige Kornwestheimer Seniorenakademie im Philipp-Matthäus-Hahn-Gemeindehaus, die sich mit den Großkalibern der schwäbischen Tüftlerschaft befasst: Bosch, Daimler, Zeppelin und Porsche; allen hat Haug auch Bücher gewidmet. Es sind etwas andere Biografien, süffig, mit Anekdoten gespickt.

Und ebenso gestaltet der Schriftsteller seine Akademie-Einheiten: im Plauderton, unterhaltsam, mit vielen Aha-Effekten. Bei all den großen Lebensleistungen der Por-

traitierten überhöht er sie doch nicht: Es menschelt ordentlich in den Biografien, wie Gunter Haug sie erzählt, und manchmal wird's auch etwas derb, etwa wenn er über Robert Boschs wachsende Ungeduld beim Warten auf einen Gesprächspartner berichtet, der auf dem stillen Örtchen verschöllt scheint. „Zum Vater Bosch kommt man morgens frisch gsoichd ond gschissal“,

soll der Ingenieur grantig gerufen haben.

Boschs Lebensweg vom elternseits stets geförderten Gastwirtssohn aus Langenau-Albeck zum Stuttgarter Industriellen mit ausgeprägter sozialer Ader präsentiert Gunter Haug ebenso kurzweilig und wohlbekömmlich wie die Biografien seiner weiteren Protagonisten. Die Teilnehmer der Seniorenakademie wissen das zu schätzen: Aufmerksam und interessiert lauschen sie Haugs freiem Vortrag, lachen zwischen durch auf, nicken wissend – etliche Zuhörer sind mit dem Thema schon vertraut oder haben sogar selbst „beim Bosch“ geschafft –, und mancher hat auch einen Block dabei und macht sich Notizen. Denn Gunter Haug hat bei seinen Recherchen manches zusammengetragen, was man noch nicht wusste. Gerade vermeintlich Nebensächliches finde er oft interessant, um das Bild von einer Person „rund“ zu kriegen, verrät der Autor.

Gunter Haug hat übrigens für gut gefüllte Reihen in der Seniorenakademie gesorgt; knapp 40 Teilnehmer haben sich bei der Frühjahrs-Auflage des Angebotes des Ortsseniorenrates angemeldet. Manche Zuhörer suchen auch nach den launigen Vorträgen des Schriftstellers und Historikers noch das Gespräch. Um ihrerseits noch die eine oder andere Anekdote anzubringen, was Haug aufmerksam im Oberstübchen abspeichert, oder um einfach kurz loszuwerden, wie vergnüglich und erkenntnisreich sie das Gehörte fanden.



Angeregte Gespräche: Akademie-Gast Gunter Haug mit Teilnehmern.

Foto: Susanne Mathes